



Ein riesiger Spiegel vor der Feldherrnhalle: Diese Aktion soll im Mai oder Juni stattfinden.

Simulation: Grub+Lejeune

Gegen die Auto-Stadt

Mit einer spektakulären Kunst-Aktion soll im Mai für den Tunnel durch den Englischen Garten geworben werden. Die Stadt will das Projekt inzwischen auf jeden Fall durchziehen

Von Felix Müller

Autobahnen quer durch Altbau-Gebiete, Parkplätze auf historischen Plätzen: In den 60er- und 70er-Jahren gab es viele Ideen, auf die man heute fassungslos schaut. Das Ziel: die „autogerechte Stadt“.

Dazu passte der – umgesetzte – Plan, den Mittleren Ring quer durch den Englischen Garten rollen zu lassen. Am Kleinhesseloher See braust ein Auto nach dem

anderen vorbei, der weltbekannte Park ist zerschnitten. Aus heutiger Sicht ein Wahnsinn. Die Schwabinger Architekten Hermann Grub und Petra Grub-Lejeune kämpfen seit Jahren dafür, den oberirdischen Park wiederzuvereinen, indem der Autoverkehr in einen Tunnel verlegt wird.

5 Millionen Euro Spendengelder wollen sie für den Bau sammeln. Ein ambitionierter Plan. Für den sie im Mai mit einer spektakulären Aktion werben wollen. Vor der Feldherrnhalle soll ein riesiger Spiegel aufgestellt werden. Noch ist der nicht genehmigt, aber falls die Stadt ihr „OK“ gibt, werden die Autofahrer auf der Ludwigstraße tagelang nicht auf die Altstadt schauen, sondern auf Autos im Spiegel – so, als hätte die Stadt sich entschieden, Residenz- und Dienerstraße für den Verkehr freizugeben.



Bürgermeister Josef Schmid.

Die Aktion solle eine „Homage“ sein, sagt Petra Grub-Lejeune. Dafür, dass die Stadt diese Fußgängerzone nicht dem Autoverkehr geopfert hat. In der Ankündigung zur Aktion heißt es: „Die hier vorgespiegelte Veränderung würde einen Sturm der Entrüstung auslösen: Die Ludwigstraße führt sechsspurig durch die Innenstadt, Feldherrnhalle und Theaterstraße fallen zum Opfer.“ Die Grubs hoffen auf einen

Beschluss des Stadtrats, um besser um Spenden werben zu können. Einst hieß es aus dem Rathaus stets, ein erheblicher Beitrag für das Projekt müsse von privater Seite kommen.

Nachdem der Freistaat 35 Millionen Euro für die 125-Millionen-Euro-Röhre fest zugesagt hat, klingt das schon anders. Bürgermeister Josef Schmid (CSU) sagt der AZ: „Es wird nicht entscheidend sein, wie viel Geld gespendet wird.“ Aus seiner Sicht gebe es „keine Alternative“ mehr.

Die derzeitige Lösung mit drei schmalen Spuren an der Ifflandstraße ist nur provisorisch genehmigt. Ausgebaut werden muss so oder so – oberirdisch oder unterirdisch. Ein Ausbau im Park ist nicht vorstellbar. Die Zeiten der „autogerechten Stadt“ sind vorbei. Schmid kündigt den Stadtrats-Beschluss noch vor dem Sommer an. Das Rathaus meint es offenbar ernst.

Trommeln für das Viertel: In der Neuhauser Musikknacht treten am Samstag 39 Bands auf

Neuhausen, Seite R8

Träumen vom Beruf: Bei „Skill“ können Schüler sich schon mal als Azubi versuchen

Schwabing, Seite R9

Trainieren für den Vertrag: Beim EHC wartet Ty Morris auf eine Zusage vom Verein

Sport, Seite R10



Mit Vollgas durch den Park: die Schneise des Mittleren Rings im Englischen Garten.

FOTO: ROBERT HAAS

Verkehrte Welt

Ein riesiger Spiegel am Odeonsplatz sollte vor verkehrsplanerischen Sünden warnen und für den Tunnel unter dem Englischen Garten werben. Die Stadt lehnt die Aktion ab – dabei droht am Ring der Ausbau zur Stadtautobahn

VON ALFRED DÜRR

München – Eine breite Verkehrsschneise durch den Englischen Garten und jetzt auch noch eine Stadtautobahn quer durch die Innenstadt: Das Schwabinger Architektenpaar Petra Lejeune und Hermann Grub lassen nicht nach in ihrem Engagement, auf massive Eingriffe ins Stadtbild durch große Straßenprojekte hinzuweisen. Die Zerschneidung des Englischen Gartens entspringe dem planerischen Zeitgeist von der „autogerechten Stadt“ aus den 1960er Jahren. Dieser Sündenfall soll nach den Vorstellungen von Grub und Lejeune durch einen Tunnel repariert werden, damit die Parkflächen oben „wiedervereinigt“ werden können. Mit einer provokativen Aktion am Odeonsplatz wollen sie Werbung für das Projekt machen.

Die Initiatoren der Aktion bezeichnen den Ringausbau als Rückfall in die Nachkriegszeit

Eine neun Meter hohe und 20 Meter breiten Spiegel-Installation vor der Feldherrenhalle soll die Bürger mit einer spektakulären Veränderung konfrontieren: Rein optisch führt die Ludwigsstraße mit ihrem Autoverkehr mitten durch die Innenstadt. Feldherrenhalle, Theatinerkirche und Marienplatz fallen der Trasse zum Opfer. Auf der Rückseite des Spiegels würden Informationen über das Tunnelprojekt unter dem Englischen Garten angebracht.

So eine Schneise durch die City ist natürlich nicht realistisch. Aber was passiert, fragt Hermann Grub, wenn der Tunnel unter dem Englischen Garten nicht kommt? Dann werde der Mittlere Ring in diesem Bereich von derzeit vier auf sechs Spuren ausgebaut. Das sei das Gegenteil von Stadtre-



„Spiegelverkehr“ nennt das Architektenpaar die Aktion mit einem großen Spiegel am Odeonsplatz. Das Kreisverwaltungsreferat hat die Pläne verworfen. SIMULATION: STÖBER

paratur und ein Zurück zum planerischen Zeitgeist der Nachkriegsjahre.

Doch mit ihrer Aktion „Spiegelverkehr“ auf dem Odeonsplatz, die vier Tage dauern soll, kommen Grub und Lejeune nicht voran. Das städtische Kreisverwaltungsreferat, das auch Verkehrsordnungsbehörde ist, hat den Antrag rundweg abgelehnt. Sonnenstrahlen, Scheinwerfer oder auch Laserpointer könnten die Autofahrer blenden. Verkehrszeichen und Ampeln im Spiegel würden für Verwirrung sorgen und die Fahrer ablenken.

Damit wollen sich die Tunnel-Kämpfer allerdings nicht abfinden, teilen sie jetzt

kehrszeichen oder Ampeln, die sich spiegeln könnten. Informationen in den Medien und Hinweisschilder an der Straße würden die Autofahrer rechtzeitig auf die Aktion hinweisen. Außerdem werde diese rund um die Uhr professionell von einem Team überwacht. Und sogar an möglicherweise verwirrte Vögel wurde gedacht: Auf dem Spiegel werden sich Schattenbilder mit ausgebreiteten Flügeln befinden.

Bereits vor Monaten hatten Grub und Lejeune ihr Spiegelprojekt im Planungs- und Kulturreferat, im Altstadt-Bezirksausschuss, in der Obersten Baubehörde, im Wissenschaftsministerium und bei den Stadtratsfraktionen von SPD, Grünen, CSU und FDP vorgestellt. Die Reaktionen hätten von interessiert bis begeistert gereicht. „Die Ablehnung durch das Kreisverwaltungsreferat ist fachlich gesehen ein Unsinn“, sagt jetzt Nikolaus Dezasse. Bis vor kurzem war er Verkehrs- und umweltpolitischer Sprecher des ADAC. Die Spiegel-Aktion sei zu begrüßen und werde niemanden gefährden.

Auch der Vorsitzende des Bezirksausschusses Altstadt-Lehel, Wolfgang Püschel, wünscht sich, dass „diese kreative Idee“ in die Tat umgesetzt wird. Für den Tunnel unter dem Englischen Garten könne man gar nicht genug Werbung machen. Zumal zahlreiche Bürger wohl gar nicht so begeistert über eine Wiedervereinigung des Parks seien: „Ich höre immer wieder das Argument, dass man die bisherige Ruhe des nördlichen Teils des Englischen Gartens unbedingt erhalten wolle.“ Dort dürfe kein „Eventgebiet“ entstehen. Das sei auch nicht zu befürchten, sagen Grub und Lejeune. Aber der südliche Teil, der an machen Tagen eigentlich wegen Überfüllung geschlossen werden müsse, könne deutlich entlastet werden. Wenn er denn nur käme, der Tunnel...